



Der Steinkreis auf dem Münchner Westfriedhof, Gräberfeld 167 a, von Karolin Bräg

Kunstprojekt von Karolin Bräg:

Es kann länger dauern

Ein Kunstwerk von Karolin Bräg bereichert seit kurzem die Besucher eines Gräberfelds auf dem Münchner Westfriedhof. Es handelt sich um einen Steinkreis, in den innen und außen Aussagen von Friedhofsbesuchern eingearbeitet sind. Titel der Arbeit: »Abschied ist ein intimer Moment. Es braucht Zeit. Es kann länger dauern.«

Der Steinkreis, der im Durchmesser 6 m misst, ist nur ein Ergebnis des Projekts, bei dem es der Künstlerin vor allem um Gespräche mit trauernden Menschen ging. Über ein Jahr lang hat Karolin

Bräg einmal pro Woche den Kontakt mit Menschen auf dem Münchner Westfriedhof gesucht, angekündigtermaßen: Ein Aushang und Handzettel wiesen interessierte Besucher auf die Gesprächsmöglichkeit hin.

Zwiesprache halten

Ort der Begegnung war das Urnen- gräberfeld 167 a – eben da, wo heute der Steinkreis zu finden ist. Unter einem Baum hatte die Künstlerin eine Bank aufgestellt – zum Innehalten, zum stillen Gedenken und zum Gespräch. In den Gesprächen ging es um die Fragen »Wie erlebe ich Abschied?« und »Was gibt mir Trost?«. »Ich wollte die oft vorherrschende Sprachlosigkeit des Todes überwinden«, erklärt Karolin Bräg. »Auf den Friedhof kommen Menschen, die durch ihren Lebensumstand über ihre Sterblichkeit und den Tod anderer nachdenken



(Foto: Thierry Boissel)



Karolin Bräg im Gespräch mit einer Friedhofsbesucherin

Die Arbeit wird gut angenommen.

müssen. Viele sind mir sehr aufgeschlossen begegnet und haben sich gerne über ihre oft widersprüchlichen Gefühle in Bezug auf den erlittenen Verlust ausgetauscht.« Im persönlichen Gespräch entstehe eine Nähe, die es vielen Menschen ermöglicht, tabuisierte Gedanken und Gefühle über Tod und Trauer zuzulassen, hat die Künstlerin erfahren.

Die Sitzgelegenheit wurde übrigens so gut angenommen, dass Karolin Bräg noch für eine neue Sitzgelegenheit sorgen will, die aber aus praktischen Gründen an einer anderer Stelle zu stehen kommen soll.

Verbindung von Leben und Tod

Aus den individuellen, intimen Äußerungen der Menschen mit ihren Einzelschicksalen formulierte die 45-jährige Künstlerin anonymisierte Zitate, die sie in ihrer eigenen Handschrift in einen großen Steinkreis eingravieren ließ. Damit haben die Menschen jetzt die Möglichkeit, einzelne Sätze mit ihrer Gedankenwelt zu verbinden. Es

entsteht ein gemeinschaftlicher Ort des Gedenkens und des Trostes.

Der leicht erhöht in der Mitte des Urnenfeldes platzierte Steinkreis ist innen hell und außen dunkel – Sinnbild für die Verbindung von Leben und Tod. Auf der hellen Innenfläche des Rings stehen die Zitate in dunkler Schrift, auf der dunklen Außenfläche

ist die Schrift hell. Die Sätze sind von außen lesbar, wenn man rundum geht.

»Der Kreis symbolisiert die Unendlichkeit von Anfang und Ende. Man kann darauf Platz nehmen, so wie man auch in ihn hineintreten kann. Die Mitte ist aber nur zu erreichen, wenn man die 60 cm hohe Hürde überwindet«, so Karolin Bräg.

NACHGEFRAGT:

Viel gute Resonanz

»Der Steinkreis hat viel von mir verlangt, doch ich bin glücklich und dankbar, dass ich solch eine Arbeit verwirklichen durfte. Ich bekomme viel gute Resonanz von den Menschen, die diesen Ort besuchen, und ich spüre, der Kreis erfüllt seine Aufgabe. Der Leiter der Städtischen Friedhofsverwaltung, Alfred Drexler, war sehr hilfreich, ebenso der Chef der ausführenden Firma F.X. Rauch. In Amadeus Böttcher vom Baureferat München, Hauptabteilung Hochbau 2, hatte ich den besten Projektleiter, den man sich wünschen kann.«

Karolin Bräg

»Ich habe durch die Zusammenarbeit mit Karolin Bräg viel über Trauer und die Bedeutung des Trauerortes gelernt. Auch produktionstechnisch war die Arbeit interessant. Frau Bräg hat die Zitate mit der Hand geschrieben und eingescannt. Die Schrift – 4300 Buchstaben insgesamt – wurde vergrößert auf eine Folie übertragen, mit Hand ausgeschnitten und dann gesandstrahlt. Das Ergebnis überzeugt.«

Stefan Rauch, Geschäftsführer der Firma F.X. Rauch Naturstein, München

ITALMONT

Preis und Leistung: super!

Stabile Brückensägen
in verschiedenen Ausführungen
von Schnittlänge 1500 mm bis 3000 mm.



Exaktes Schneiden von Naturstein (Marmor, Granit etc.) mit stabilen Brückensägen in verschiedenen Ausführungen und viel nützlichem Zubehör.

Mit **manuellem** Vorschub oder **computergesteuert**.

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.

e-Mail: info@italmont.de, Internet: www.italmont.de

Benzstraße 20, 82178 Puchheim, Tel.: 089/ 804020, Fax: 089/803116

Besuchen Sie uns auf der Stone+tec in Nürnberg, 6. – 9. 6. 2007, Halle 7, Stand 136

... UND SIE WISSEN, WAS SIE WOLLEN.

NATURSTEINTREPPEN

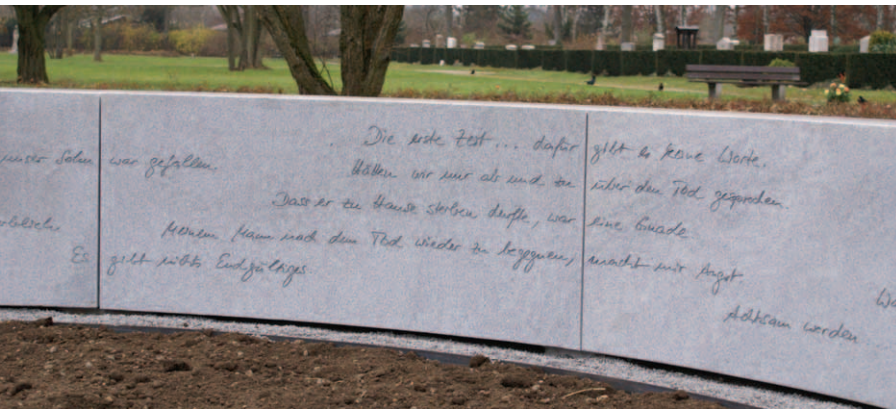


WACHENFELD NATURSTEINWERK

34471 VOLKMARSEN / KÜLTE

TELEFON: 05691 80 46 0 · FAX: 05691 80 46 80

www.wachenfeld-naturstein.de



Zitate in der Handschrift der Künstlerin

nur eine fähige Künstlerin, sondern auch einen so einfühlsamen und patienten Menschen gefunden haben«, so Drexler.

Bilder aus Gedanken

»In den letzten Jahren hat das Gespräch den Kern meiner künstlerischen Arbeit gebildet«, so Karolin Bräg. »Mittels Gesprächen mit Menschen an spezifischen Orten untersuche ich Befindlichkeiten und Interaktionen. Das Gespräch und die Gesprächssituation stehen im Vordergrund. Aus den Antworten fertige ich bildhafte Präsentationen, welche die individuellen Erfahrungen und Vorstellungen der Menschen zu allgemeingültigen Aussagen verdichten. Diese Zitate verweisen auf den Ort und die Zeit, in der sie entstehen.

Das Thema meiner künstlerischen Arbeiten ist es, die Gedanken zu sammeln, die individuellen Bilder, die wir uns von uns und anderen machen, zu einem Bild zu formen und das Geheimnis gesellschaftlicher Tabus zugänglich zu machen.«

Vom Abschiednehmen

Karolin Bräg beschäftigt das Abschiednehmen vom Leben seit vielen Jahren. 1994 erlebte sie mit ihrer Familie das Erdbeben im japanischen Kobe, bei dem etwa 5 000 Menschen ums Leben kamen. »Man wusste nicht, wer umgekommen war, und ob weitere Beben folgen würden. Mit jedem Tag wuchs die Angst; jeder Moment hätte der letzte werden können. In diesen Tagen habe ich wie viele andere den Tod anders begriffen als zuvor. Aus diesem Erleben ergaben sich die ersten Gespräche und eine Ausstellung in Tokio.«

Seither hat die Künstlerin eine ganze Reihe von Memento-Mori-Installationen und Kunstprojekte auf Friedhöfen verwirklicht.

Auf dem Münchner Westfriedhof hat sie nach dem Abschluss der wöchentlichen Gespräche eine Lücke hinterlassen. Mit dem Steinkreis sind viele der Gedanken, die in den Gesprächen Ausdruck fanden, auf das Gräberfeld und zu den Menschen, die es besuchen, zurückgekehrt.

Bärbel Holländer

Um die Geschlossenheit und Klarheit des Gedenkplatzes zu wahren, hat die Künstlerin außerdem einen Brunnen entworfen, der zum Gesamtkonzept passt.

Ein segensreiches Vermächtnis

Möglich wurde das Projekt durch das Vermächtnis einer lange verwitweten alten Dame, die Dauerbesucherin des Westfriedhofs war und 2003 verstarb. Noch zu Lebzeiten hatte die bescheiden lebende Frau angekündigt, ihre Erbschaft zur Verschönerung des Westfriedhofs zur Verfügung stellen zu wollen. Zum Erstaunen der Friedhofsverwaltung belief sich das Vermächtnis auf eine sechsstelligen Summe. 10% davon bewilligte der Stadtrat für eine künstlerische Arbeit.

Die Friedhofverwaltung wählte das neue Urnenfeld im Gräberfeld 167a als besonders geeigneten Ort für die

Errichtung eines Kunstwerks aus. In Kooperation mit dem Baureferat und der Münchner Kommission Quivid für Kunst am Bau und im öffentlichen Raum wurde ein Künstlerwettbewerb ausgelobt. Die Juroren entschieden sich für das Konzept von Karolin Bräg. Ende 2006 hat sie die künstlerische Gestaltung des besagten Urnenfelds abgeschlossen. Durch den großen Steinkreis mit Gravuren in der Handschrift der Künstlerin hat das Gräberfeld eine neue Mitte erhalten. Steintechnisch umgesetzt wurde die Arbeit von der Münchner Firma F.X. Rauch Naturstein. Im Juni wird sie offiziell eingeweiht.

Die großzügige Witwe wäre mit Karolin Brägs leiser Arbeit sicher sehr zufrieden gewesen, meint der Leiter der Städtischen Friedhofsverwaltung München, Alfred Drexler. »Ich bin froh, dass wir in Karolin Bräg nicht

KURZINFO:

Texte (Auszug)

1. Reihe innen

Am Anfang haben wir nur geweint.
Es hatte nichts anderes Platz.

Ob es ein Wiedersehen gibt?

Alleine zu sterben ist meine einzige Angst.

Schwere Zeiten habe ich hinter mir.
Jetzt beginnt ein neuer Lebensabschnitt.

Die erste Zeit ... dafür gibt es keine Worte.

Es wird niemanden geben, der sich in siebzehn Jahren noch an mich erinnert.

Man spricht, aber man weiß nicht, dass man spricht – die Zeit ist aufgehoben.

4. Reihe außen

Es war ein schöner Abschied.
Ihr Lächeln wurde immer stärker.

Es war eine unglaubliche Ruhe zwischen uns.

Plötzlich ist mir die Zukunft gestorben.

Ihn begleiten zu können, war mein Trost.

Es braucht Zeit. Es kann länger dauern.

Der Tod war damals ein Heldentod.

Das Grab ist für mich eine Aufgabe.

Hier liegen viele tragische Todesopfer.

Ich möchte noch ein Weilchen bei meinem Mann liegen. Nur wir zwei.

Wenn der Mensch gehen möchte, dann soll er gehen dürfen.

»Wie Gott meint«, sagte er und ließ los.

Mein Bruder starb zu früh. Er hatte keinen goldenen Herbst.